

Wasser hin, setzten sich dann an das Ufer und gingen auf. Da blühten nun am Bächlein die schönen Blümlein, und Erlen- und Weidenbüsche wuchsen am Ufer auf. Sie gaben dem Wasser den kühlen Schatten, damit es nicht austrocknete, und das Bächlein nezte ihre Wurzeln. Die Kinder setzten sich an das schattige 5 Ufer, spielten und machten sich Pfeifen, und die Vöglein in den Gebüschen fangen ihre süßen Weisen.

3. Der Fluß.

Immer größer, immer breiter wurde das Wasser. Es wühlte sich einen breiten Weg durch das Land. Die Leute aber sagten: 10 „Seht nur, alle die kleinen Bächlein sind zu einem Flusse geworden!“ Ja, das war jetzt ein großes Wasser. Über das kleine Bächlein waren die Kinder ohne große Mühe hinweggesprungen. Als aber noch andere Wässerlein hinzugekommen waren, legte man einen Steg über den Bach, damit man hinüber- 15 gehen konnte. Nun waren die Bäche zu einem Flusse geworden, und die Menschen mußten eine Brücke darüber bauen, damit sie herüber- und hinübergangen und -fahren konnten. Immer weiter zog der Fluß durch das Land, und viele Brücken wölbten sich über ihn.

Auf seinem Wasser aber fuhren Rachen und Schiffe. In 20 die Segel hinein blies der Wind und half dem Wasser, die Fahrzeuge weitertreiben. Auf den Schiffen wurden große Lasten fortgeschafft, die nun niemand mehr zu tragen brauchte. Am Ufer der Bäche und des Flusses standen Wassermühlen. Das Wasser floß durch die großen Schaufelräder und drehte sie herum. Die 25 Mühlen mahlen das Korn und den Weizen zu Mehl. In anderen Mühlen wurden Baumstämme zu dünnen Brettern oder dicken Bohlen und Balken zersägt.

4. Der Strom, das Meer.

Auf seiner weiten Reise traf der Fluß noch mit manchen 30 andern Flüssen zusammen, die mit ihm gingen. Mächtig breit und tief wurde sein Wasser, und wer an sein Ufer kam, rief erstaunt: „Was ist das für ein gewaltiger Strom!“ — Große Schiffe fuhren darauf hin. Manche hatten Segel aufgespannt, andere bliesen aus großen Schornsteinen schwarzen Rauch von 35